

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Plattdeutsch zu Weihnachten

*Wilhelm Brockhaus*

## Nikolaus, wor bist du?

Du, wacht eis eben, Nikolaus ...  
dor gintern gaiht he ...  
wat ik di säggen woll,  
nu bliev eis staohn,  
ik kann so drock nich äöwern Weg,  
wi hebbt us jüst een lürtken naohmen;  
un extra einen, weil doch Nikolausaovend is.

Nu wacht doch ... nee, dor gaoht de beiden.,  
de Nikolaus un sien Knecht ...  
de weiht un werket in dat neegste Huus,  
ik woll doch jüst di noch wat säggen,  
Nikoaus,  
jao, wat ik noch säggen woll ...

ik weit wall, nee, mit Karkengaohn ... de Johren ...  
domaols, ach, ik seih di noch ...  
wat hebbt wi lacht un sungen hebbt wi,  
as Kinner göv dat mannigeen Gebett.

Nu dat ik di so weerseih ...  
dien langen Mantel, hoch den feinen Haut ...  
un Ruprecht, un sien Pietsken ...  
Ruten sään wi ...  
Ruten, Pietsken ...  
ach, wat woll ik jüst noch säggen?

Jao, du ... den Kerl, ik hadd'de Wut,  
un dootschlaogn woll ik üm ...  
ik hebb't nich daon, ik was dat nich.  
Ik nich, alleine nich ...

Nu dat ik di dor seih,  
wenn du weer achter Näwel bist un Nacht,  
bist du dann bi den Herrn?  
wullt üm dat säggen?

Spiet mi masse, nu man  
Karkengaohn, dat is so schwaor,  
un mit den Herrgott prooten ...

ik mein' ja man, wenn du dat wullst,

jao, domaols was dat aals eins,  
de Herr un du  
un Pastors Kessenkraoms un Orgelspäl un alles ...  
eins.

Mit di, wüdd de Welt weer Kinnerland,  
unschullig ...  
weerd mi wärm tau rund üm 't Harte ...  
un sinnig, jao, heil anner Menske  
bün ik, nu dat ik die seih.  
Wor bist du, Nikolaus?

*Rudi Timphus*

## Dat Kind in'n Stall

dat queest,  
häff Dösst, häff Schmach.

Jüst at du all maol!

Wor häff't an dacht?  
Erlösen us van aal dei Last?

Man sachte an!

Dat Jesuskindken in den Stall,  
dat schull ein Teiken wän  
föör us.

„Den Frä'n föör aal dei Menschken!“  
häbdt dei Engels sungen.

Un du?  
Dat ganze Johr nich eis an dacht;  
bloß an di sülwes,  
an dien eigen Macht !

Kiek an dat Kindken noch eis maol:  
Dait nich einen wat tau Leede.

Häff Dösst, häff Schmach!

Wornao?

Gaoh in di!  
Fang bi di sülwes an!  
Kumm mit di sülwes bold in't Reine!

Un du marks,  
wat Frä'n bedütt up Ern!

*Helga Hürkamp*

## Kind van Bethlehem

Kind van Bethlehem,  
wöörst du bi us geboren,  
een Bedde ut Duunen  
sull di muckelwarm holen.

Wullen di süsken, tutjen,  
sacht eien un behöden,  
kien Toggwind sull ruusig  
dör Dackritzen weihen.

So use Denken, Snacken,  
Hosianna-Jubelsang un Klang.  
- Doch geeft wi di eene Chance,  
stellt wiet de Porten?

Is doch jedet Menskenhart,  
een Stää vull Schuul un Warmte,  
wo Gottes – Kind ganz behött,  
wassen un groot weern kann.



*Heinrich Siefer*

## Wiehnacht in Greccio 1223

Lessden Harwst was ik in Itaolien up de Sporen van Franz van Assisi ünnerwegens. Hebb do uk dat Kloster Greccio besöcht. Dat hang bold as so ‘n Vogelnüst an ‘n Felsen in de Sabiner Barge in de Provinz Rieti. All wenn man tau ‘t Kloster hochstiegen deit, markt man, dat dat eine besünner Stäe is. Baowen ankamen, steiht man up ‘n lüttken Platz, nich wiet de Poorten tau ‘t Kloster rin. Aals bolde noch jüst so as tau Franziskus Tieden. Lünker Hand van de Klosterpoorten is eine lüttke Höhlenkapelle. Dor is ein Beld van de Wiehnachtskrippe tau seihn. Dorup mit afbildt uk Franziskus. He kneiet an de Fauerkrübben, wor dat Jesuskind in liggen deit. Nu is he dor ja sülwest nich mit biwäsen. Man doch spält he bi de Wiehnachtskrippe, so as wi de vandaoge kennt, eine groote Rulle. He heff de eierst utfunnen. 1223 was dat. Dor in de Barge bi Greccio wull he mit siene Breuers de Hillige Nacht fiern. Man nich so anns. Mit Johannes, ein Kerl ut ‘n Dörpe dicht bi, har hei aals beprootet. Dat schull ein besünner Weihnachtstfest weern. Un dat was et dann uk. As de Breuers un väle Lüüe ut de Dörpen ümtau, dor nachtens buten bi de Höhle bi ‘t Kloster tau de Christmette binannerkömen, do kunnen se ‘t aale mit eigen Oogen seihn: eine Fauerkrübben mit Hai un Stroh, dorbinnen leeg ein lebennig lüttket Kind, dicht bi de junge Mudder un de Vaoder, nich wiet Oss un Äsel, Schäpers un Schaope. De Lüüe güngen boll de Oogen över. So lebennig harn se de Böskup van de Wiehnacht noch nie nich beläwet. Wiehnachten tau’n anpacken. Un et scheen boll so, as wenn de Breuers un de Lüüe dor ditmaol luuter mitsüngen un bäden as anners. Ehr Harte was anröget. Se harn begräpen: Gott is in dat lüttke Kind einer van ehr worn, Mensk unner Mensken. Säggt wedd uk, dat noch Daoge löter Lüüe kaomen sünd, üm sik de Stäe antaukieken. Man Franziskus mennde dann: De Wiehnacht is nich blots wat tau’n ankieken. De Böskup van de Wiehnacht mott in ‘t Läwen lebennig weern. De Lüüe mäöt dat Kind in ‘n Arm nehmen. Se mäöt sik sorgen üm de, de Not un Bangte hebbt, de schmachting sünd un tau Äten bruukt. De kien Dack äöwern Kopp hebbt un ‘n Stäe seukt, wor se unnerkaomen käönt. Un dat gellt vandaoge noch jüst so.



*Helga Hürkamp*

## ... un dat wull Wiehnacht weern

Dat wör dat Jaohr 1966. Ende Oktober füng dat all an tau griesen. Un wieterhen stodigan Ies un Barge van Schnei. Vör usen Papa heet dat: Stempeln bit tau 'n Fröhjaohr. Stempeln heet ower uk, minner Geld in de Knippen. Un dat jüst nu tau Wiehnachten. Wi Kinner kregen blots einmaol in 'n Johr Geschenke. Dat wör up Christkindken Aobend.

An eenen grieskoolen Novemberdag dröffen miene öllste Süster un ik mit Mama in 't Dörp fäuhern tau Schauhfenster bekieken un inhökern. Wi drücken us bold de Näsen platt an de Koophuus – Fensterschieven. Wat geef dat för wunnersfeine Späälsaoken, de use Wünske weckden. Doch Mama vertellde us all up de Henfaohrt, dat se düt Jaohr tau wenig Geld har, üm vör us alle Späältüüg tau koopen. „Gi Wichter kriegt wat schönes tau 'n Antrecken. Tante Hedwig un Tante Lisa sitt't all fliedig an 'e Nähmaschine tau rädken un sticheln. Use Anna, dat Nönnken, will uk biestüörn. Kump se tauken Wäaken tau Besäuk, will se de affdankten Späälsaoken mitbringen, de in 'n Kinnergaorn nich mehr bruukt wern köönt. Doch vör use lütke Hedwig is dor nix passigs bi.

In eenen Laoden an de lange Straote fünd use Mama bi aal de Säukerei eene allerbeste Puppen för teihn Mark. Ut den groten Wäankorf mit de Knüdels Wullgorn langde se noch twei rosakläuerte Docken. Dorvan kunn Hermine in de Handaorbeitsstunn wull 'n Puppenkleed tausamen prickeln. Up den Trüggeweg vertellde se us, dat Tante Sefa för use veier Junges buntringelte Pullovers strickde. Se wör helsken froh, dat de grote Verwandskup Biebode geev, dormit för jedet Kind ein Wiehnachtsgeschenk praot leeg.

Endlick wör Hillig Aobend. Use Papa brochde us, so at jedet Johr no Mamas Öllernhuus.

De harn dotiet all twei Stöömde. Dat wör 'n wi van Huus ut nich wennt. Use Unkel holde dann sien Akordeon ut 'n Kuffer. Dat düürde nich lange, do wör dat ganze Huus vull Klang. Wi Kinner süngen



freidig un luut: „Christkind komm in unser Haus, pack die großen Taschen aus!“ Bi dat lustig, lustig trallerallala aorde de Gesang meistiet in Larmeree ut. At de Sterne all hoch an’n Himmel blinkern, kööm use Papa in ’e Döörn. „Kinner komt an, Christkindken wör all dor!“, rööp he us freidig tau. De Klocken hoch boven in ’n Karktoorn lüüet all de Wiehnacht in. Wi greepen no use Jacken, schöören butenut. Ganz ut de Puss kömen wi tau Huus an.

Use ganze Trüppken drängelde sik in ’n Stoomt. De Ruum lööt genau so fierlick at aal de Johre vördem. Dor lockde de bunte Teller mit Nööte, dröögte Fiegen, rotstriepte Appeln, dicke Appelsinen. Uk de ganz grode Taofel Blockschokolaode fehlde nich. De Wiehnachtsboom up den Eckdisk praolde in sien dunkelgreune Naodelkleed, Kessenlecht spegelde sik in rode un sülvern Kugeln de an siene Twiege hängen. Doch bevör dat grote Schmausen anfüng stimmde Mama dat Wiehnachtslied an. Al de deepen un hoogen Stimmen tirilieren in ’n Chor. „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter ...“

Dann dröffden wi de Geschenke utpacken. Wie Wichter passen sofort dat neie Tüüg an. De Junges greepen nietzke no de Späälsaoken. Heinrich brummde mit dat schwatte Blickauto unner Disk un Stähler her. O, grot Malöör - do rullde uk all dat eierste Rad aff van den staatsken Waogen. Doch Papa rückerde tau Hülpe mit Haomer un Tangen, un alles wör weer up ’t Beste. Franz un Karl sett’den iwerig de Bauklösskes upnänner. Drocke wasde de Holttoorn unner ehre Hannen Diskhoch – un füllt dann klabatz in sik tausamen, leeg breit verstreiht midden in ’n Staomt. Winni, de lütkeste kunn nich genau kriegen van dat dreihen Wunnerwark, den buulerigen Huulkösel. Wi wör ’n rundüm taufrää un glücklich, straohlen mit dat Dannenboomlecht in de Wedde.

Blots mien öllste Brauer keek bedröppelt ut. He kunn dat nich begriepen, worüm de Späälsaoken dütt Jaohr so fissblosen, bi jedet unsachte anticken klatterig utnänner füllen. „Schuld daran is sicher dat gräsige Ieselweer!“, meende Mama un streek sacht mit de Hand öwer sien flasshaorig Stoppelhaor. „Christkindken mag sik wull fallen haben mit dat ganze Gepack. He nickköpde. „Mama! Papa! Dat is ganz wisse so – un dorüm häbdt gi beide dütt Jaohr uk kiene Geschenk krägen. Ower täuvt maol bit tauken Jaohr, dann kriegt gi dat!“, vertrös’de he.

De beiden keeken sik tau, duukeln ganz dicht binänner. Ganz behott drückden se sik ’n säuten Schmatz up den Mund.

*Maria von Höfen*

## Opas Himmelsreise

Baoven was ja ganz schön wat los. Dat dacht uk de olde Mann, de dor in den dicken Menschendruvel an de Himmelsporte stünn un teuvde bit he an de Riege wör. Hier an'n Ingang kregen erst maol alle ein Paor originaol Engelsflögel verpasst. För jeden akkraot taumäten. Dat hölt up. As de olde Mann sik noch ein bäten verloren ümkeek, tippde em ein Engel, den he vörher gaor nich sehn harr, sinnig an. He geev em tau verstaohn, dat he he noch nich dran was. „Ik weit – ik weit“, sä de Mann. Ik will mi ja uk gaor nich vorschüven. Ik kann teuven as all de annern uk.“ De Engel harr dat aober anners mennt. „Du büst an disse Döör ampatt ganz verkehrt. Hier landt all de, wecke för ewig indraogen sünd. Wo kummst du überhaupt hier her? För di liggt noch gaor kien Flögels praot. Du wullt di doch man blots hier ümkieken un nich blieven up Duur.“ „Wor weißt du dat dann van? Ik bin mi sicher, dat ik di dat nich tausungen hebb“, wunner de Mann sik. „Fraog nich. Kumm einfach mit“, was de fröndlike Antwort. De Mann döö, as em seggt was un wör baff wo fix he lopen kunn. Ganz aohn Krückstock. Jüst as freuher. De Engel möök de Döör tau einen groden, lechten Ruum aopen. Up ein Teiken van em, löpen vää Beller vörlangs. „De bruukst nich wiesen. De kenn ik all noch“ waogde de noch immer verdatterde Mann tau seggen. „Man sinnig – man sacht. Ik wies di glieks den Verschääl tau nu. Den wullst du doch sehn.“ Dat de Engel uk dat, un alltied uk alls bäter wüß, regde den olden Mann al bold 'n bäten up. He sä dat aober nich. Hülp ja doch nich un sicher wüß de dat wieso lange. Up Maol müß de Gast prussen vör luter Lachen. „Wecker is dat dann de dor so hölpen up sien Schöfels steiht? Un wat sünd dat blots för Dinger? Un de dor up den Draohtäsel, – Oh nee!“

„Up de Schöfels un up dat Rad, dat bist du as lüttke Junge.“ „Un de dor achter mi wecker uppasst, dat ik nich henbaußel?“ „Dat bün ik. Dien persönlige Schutzengel.“ „Danke dorför! Man wo kummt dat, dat du gaor nich öller worn bist?“ „Tied tellt hier nich“, kreeg dorup





de Mann tau wäten un uk wat dat all för Tüügs was wat dor noch in eine Ecke rümmleeg rund üm dat Skelett van'n Wiehnachtsschläen. De Schläen was bit up dat Klöcksken up sien lesten Faohrt över de Barge in Dutt gaohn. Över den ganzen annern Kraom frei sik vandaoge doch kien Kind mehr. Höchstens över'n Fautball noch. Anners tellden nu ganz annere Geschenke: Handy un Smartphone wörn fraogt. Dat geev ja immer weer Neies. „Un überhaupt, de Menschen sünd doch ein gediegen Volk: Se beschenkt sik gägensietig tau'n Geburtsdag den annersein heff“, sinnerde de Engel mehr vör sik so hen. Dann buckde he sik daol nao einen Kösel. „Hier, den kannst dien' Grootsöhn schenken. Mit sowat hest du freuher späält.“

Nu güng dat nao de Neihkaomer. Dor was örnlik Arbeit anfallen. Alls was aober rechtertied fardig worn. Ein ganze Köppel Neiherschen wör ein Tied maol vör de Tied ut de Tied fallen un tauhoope hier ankaomen. De harrn sik freiwillig meldt un wörn so fliedig wäsen, dat sogaor all Hilligen dor nich eis gägen kieken kunnt harrn.

Wenn man hier baoven überhaupt van Sorgen räden kunn, dann wörn dat de fählen Updräge för dei Wiehnachtsbackerei. „Wo kann dat dann angaohn?“ wunner de olde Mann sik. „Freuher wüdd dor doch backt as dull. All Kinner keken aobends nao'n Himmel. Wenn se dann sehgen wo rot he wör, weil de Engel noch backden, dann freien se sick doch bannig up de Leckerein van Christkindken.“ „Jao – jao. Dat heff sik aober de lesten Jaohre orig annert. Siet dat up Eern al kort nao'n Sommer in all Lödens Spekulationen, Printen un Zimtsterne tau kopen giff, kaomt de Menschen dor, as se seggt, de üm Wiehnachten bold tau de Ohrn ruut. Se mögt de dann bold nich eis mehr rüken.“ „O nee – doch uk! Wiehnachten aohne Käukskes de van Engels backt worn sünd, dat geht ja gaor nich. Van de Siet hebb ik dat noch gaor nich sehn. Gaut, dat ik dat weit. Also – vör Advent kiene Spekulationen. Dat mark ik mi“, verspröök de Mann.

„So, dann will ik di noch även ganz wat Besünners wiesen. Kumm eis mit. Aober pass up dor, wor du de schwarte Wolke sühst. De is nich sicher.“

Jüst in den Momang as sien Engel em noch waohrschaun wull, güng ein Tuck dör dat Lief van den olden Mann. He was up de Wolke, wecke möör was dörträen un seet nu in sien eigen Kaomer in'n Sessel wor he langsam weer tau sik kööm. Ein fien Klöcksken un ein vör Upregen överdreiht Kind hülpden dorbi. „Opa – Opa, nich schlaopen!



Kumm mit in'n Staomt. Chriskindken was hier un heff ganz masse bunte Pakete brocht!“

Hier in'n Staomt is dat ja bold jüst so schön as baoven in'n Himmel, dachde de olde Mann. Dorbi füll em mitmaol de Kösel in: „Hier Jens“, sä he: „Ik hebb uk noch wat för di. Dat is ein Kösel. Kannst fein mit spölen.“

De Junge wüß wükklik nich wor he tauerst un taulest henkieken schull. Dorbi lüchten un straohlen sien Oogen so as blots Kinneroogen straohlen un lüchten könnt.

*Theo von Garrel*

## Giff üm eene Chance

Erwin Kraomer wör all siet dartig Johr Mester an een un de süwtige Schaule. Dat geew dat hüttodaoge nich mehr faoken. He har Unnerricht bi de Klassen fiew bit teihn.

Kött vör Wiehnachten schull Erwin in Religion eene Vertreer-dubbelstunne gäwen. Inne fiewte Klasse. De Schäulers wörn siet den Sömmer an disse Schaule. De junge Mestersche för dit Fack wör dann up'n Lehrgang mit dat Themao „Moderne Unnerichstechniken“ un har üm all Daoge vörher instruiert, wat he in de Stunne maoken schull. Se har 'n Wiehnachtsquiss tohoopestellt. Dat lööp off as in'n Fernseher bi „Well wedd Millionär?“; blots geew dat an'n Enn kien Geld sündern Kugelschriewers. De har de Mestersche up de Lehrstellenbörse „Job 4 U“ in Ollnborg tausamenhamstert. Dor har se an de 300 Stück van, so as se Erwin verklorn dö. De schullen woll för de taukaomen fief Johr langen. Un tauken Johr wör jo uck seker wer eene „Job 4 U“ Börse. Dann drückde se Erwin den Karton mit de Quissfraogen un teihn Kugelschriewers inne Hand un verklorde üm noch de Vörgangswiese.

De Schäulers trucken sick ehre Quissfraoge aohne hentaukieken ut den Quisskassen.

In de Klasse geew dat eene Quissecke mit eenen Quisstohl un alens harn de Kinner in eegen Arbeit mit völ Maihte fein torecht maoket. An eene Stellwand kunn man wesselwiese een Plakaot hangen, dat anwiesde, üm wat dat jüst gung: Bibelquiss, Dütschquiss, Räkenquiss un so wüdder.

De Kinner kömen in jedet Fack de Riege nao an Tour un dorför geew dat'n Plaon, den Erwin nu uck noch kreeg.

Bi dissen Quiss geew dat för elkeen Fraoge veier Antworten to Utwaohl. Hier een Bispill:



De Fraoge ludde, wat för'n Profeschoon de Hillige Josef hat har. Bi de Antwort kunn man tüschen veer Saoken utwählen:

- a) Suldaot
- b) Astronaut
- c) Timmermann off
- d) Programmierer

Annere anroopen drüff man natürlück nich, uck ne eene ut de Klasse fraogen, off den Halbe-halbe-Joker setten.

De antwort müss all ut den eegen Kopp kaomen.

Eene annere Fraoge wör:

De Hilligen dree Känönige harn als Wegwieser

- a) eenen Autoatlas
- b) eenen Kompass
- c) eenen Steern off
- d) een Navigationsapparaot

Erwin köm dat alens 'n bäten lichte vör, un he glöwde, he har dat uck wüsst, wenn he as Moslem up de Welt kaomen wör. Aower wör dat uck so wän, as he sülws noch in't fiefte Schooljohr wän wör?

Butendem vertellde de Mestersche üm noch, dat jüst disse Klass besünners soziaol instellt wör. Se leeten kienen hangen un wörn jümmers up de Siete van de Swacken.

As Erwin 'n poor Daoge läöter nao den grooten Gong to de Vertreerdubbelstunne in de Klasse köm, seet Marwin all up sienen Quisstoohl un wachte. De annern fiefontwintig Kinner wörn müsestill. Nao't Begreuten gung dat forts los. De erste Fraoge ludde: In wecken Ort köm Jesus up de Welt? As Antwort kunn man utseuken tüschen:

- a) Birmingham
- b) Bethlehem
- c) Nottingham
- d) Jerusalem

Marwin dochte 'n bäten nao, dann mennde he 'n bäten unseker: „Ick glöwe in Nottingham.“

Nu schall man Schäulers nich nao jede verkehrte Antwort forts in'n Bodden stampen. Loff is meestied bäter as Rüffels. Dorüm seggde Erwin:

„Dor hess du wohrschienlick wat verwesselt, Marwin. In Nottingham, dat ligg in England, dor läwde in't Middelöller Robin Hood. Denn kenns du seker ut'n Fernseher, off hess all äöwer üm wat läsen. De Robin Hood dö uck jümmers för de armen Lüe intreern. Dat har he woll mit

Jesus gemeesaom. Man nu wett dat wat lichter Marwin. Wi hebbt nu blots noch Birmingham, Bethlehem un Jerusalem.“

Marwins Gesicht lüchte up'n maol up un he rööp luut: „Bethlehem!“

Erwin dreihde sick nu nao de annern Schäulers tau: „Wat meent ji, heff Marwin nu de rechte Antwort gäwen?“ Jan-Hendrik, de Klassenspräker mellede sick un seggde: „Herr Kraomer, se sullen Marwin noch eene Chance gäwen.“

Herr Kraomer geew Marwin eenen Kugelschriewer un de gung recht stolt dormit nao sienen Platz trügge.

Nu müss Erwin sick aowers ers maol setten. Dann mennde he: „Wi haolt us nu ers eis de Bibeln achtern ut't Regaol un dann läst un schacket wi de Wiehnachtsgeschichte ers rejell dör. Un wenn wi dat daon hebbt un dann noch Tied is, dann maakt wi wüdder mit de Quissshow.“ Dat mööken se dann uck.

As se dat nu achter sick harn, wörn jüst noch fief Minuten Tied un se kunnen mit dat Quiss wüddermaoken. Ditmaol wör lut Plaon Marie-Sophie anne Rieg. Se truck sick de Fraoge: Wor dö Maria den Jesus in inwickeln?

- a) in Zeidungspapier
- b) in Windeln
- c) in'n Teppich off
- d) in ehren Mandel

Marie-Sophie wüss de Antwort forts un freide sick heller äöwer ehren Kugelschriewer. Un dann köm uck endlick de groote Gong, up den Erwin all lange up wachtet har.



Ooge up den Mantel harn. Use Woort Kaplan kummt her van dat Wort Capellanus – einer, de för den Mantel taustännig is. Un dat seih ik as Upgaobe van Karken an – dei ein Dack äövern Kopp tau gäwen, de sik nich borgen wätet, un dei dat nödigste taun Leven bruuket, an de Hand tau nähmen. Un mit Karken is nich bloß de Institution mennt – dor hört wi aale tau. Uk ik as Bischkup. Deilen schafft Läwen för väle! Wat 'n Glücke för den Mensken, de einen Martin findt, dör den Gotts Leiwde in de Welt schinnt.

*Heinrich Timmerevers*

## Dei Osterkassen

In väle Karkens giff dat in dei Ostertied eine Osterkessen. Dat is nu nich bloß eine witte Kessen, dor sünd verscheden Teiken up tau seihn: tauerst ein grootet Krüüz. Tüsken dei Krüüzbalkens steiht dei Johrestaohl, baoben süht man einen griechischen Bauksaoben, ein Alfa, dat bedüüt Anfang. Ünnen süht man ein Omega, dat bedüüt Enne. Dei Osterkessen steiht för Christus, dei van den Dooen upstaohn is. He ist dei Anfang un dat Enne, he bringt Licht in dei Welt.

Dei Osternachtfier beginnt mit ein lüttket Osterfüüer. Dei neie Osterkessen krigg von dor dat Licht. Dann treckt man mit dei brannen' Osterkessen in dei düüstern Karken. „Lumen Christi – Christus, dat Licht!“ wedd sunge. Un dei Lüe antert: Deo gratias, Gott sei Dank! Dei Lüe in dei Karken hebbt lüttke Osterkessen in dei Hand un krieget nu von dei grooten Osterkessen dat Licht. Christus, de van den Dooen upstaohn is, is Licht för aale Menschken, hei ist das Licht för dei Welt.

Man kann Karkens mit elektrisch Licht wunnerbaor utlüchten. Wenn aober Kessenlicht dei Karken uphellen dait, dann is dat wat Besünneres, dat giff ein ganz warmet Lecht. Dei Lüe nähmt nao dei

